

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Protokoll der Öffentliche Vorstellung der Planungsleitlinien für das Kreuzberger Spreeufer (Schillingbrücke bis Köpenicker Straße 10a)

- Veranstaltungsort:** Cabuwazi / Schatzinsel, Gröbenufer 2, 10997 Berlin
Zeit: 18:30 – 20:45
Moderation: Henning Zimmermann
Podium: Dr. Franz Schulz, Bezirksbürgermeister von Friedrichshain – Kreuzberg
Vertreter/-in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist nicht erschienen.
Ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Protokoll: Kathrin Müller, Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.
- Christine Kölbel: Begrüßung der Anwesenden durch die Leiterin des Cabuwazi Christine Kölbel.
- Zimmermann: Begrüßung und der Hinweis auf das ausliegende Informationsmaterial und die Teilnehmerliste, durch die über das weitere Verfahren informiert werden kann.
Einführung in das Thema: Das Bezirksamt wurde am 15.7.2009 von der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg beauftragt, Planungsleitlinien für das Kreuzberger Spreeufer zu erarbeiten. Das Bezirksamt kam diesen Ersuchen nach und legte mit der Drucksache DS/1354/111 das Ergebnis am 08.09.2009 vor. Der Ausschuss beauftragte daraufhin den Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V., diese Drucksache der öffentlich vorzustellen. In dieser Veranstaltung wird der Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz über die Planungsleitlinien informieren.
- Schulz: Begrüßung der Anwesenden, Verweis darauf, dass Herr Kühne (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung) für die Veranstaltung angefragt wurde und ein Vertreter/-in erwartet wird.
Thema: Vorstellung und Entstehung der Planungsleitlinien für das Kreuzberger Spreeufer im Bereich Schillingbrücke bis Köpenicker Straße 10a.
- Die Leitlinien sind an das Planwerk Innenstadt (1999) gebunden, die 2001 durch das Leitbild Spreeraum vom Senat ergänzt wurde und bei der weiteren Planung berücksichtigt werden müssen. Verweis auch auf die Bindung an die Baunutzungsordnung.

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Auslöser der heutigen Veranstaltung ist der erfolgreiche Bürgerentscheid vom 13.07.2008, der drei Forderungen beinhaltet:

- 1.) Keine Hochhäuser am Kreuzberger Ufer
→ ist für die Planungsleitlinien nicht relevant und wird nicht beabsichtigt; fügt sich nicht in die Umgebung ein (16 – 24 m Höhe)
- 2.) Keine Bebauung in Ufernähe, 50 m breite Freifläche.
- 3.) Verlängerung der Brommystraße als Fußgänger- und Fahrradbrücke

Frage: Was ist mit Mietsteigerung / Gentrifizierung?

Schulz: Über Gentrifizierung kann anschließend oder ein anders Mal diskutiert werden. Verweis auf eine Veranstaltung im Januar 2010 („Wohnen in der Innenstadt-bezahlbar oder Privileg“, am 21.1.2009 um 17 Uhr in der Leibniz-Schule)

Die Planungsleitlinien sind eine Vorlage für die Bebauungspläne. Auf der Ebene des Bebauungsplanes kann nicht geklärt werden, in welchem Preissegment sich das zukünftige Wohnen auf den jeweiligen Grundstücken bewegen wird. Die politischen Entscheidungen über die Vergabe der Grundstücke werden in den nächsten Jahren gefällt.

Vorstellen der konzeptionellen Grundgedanken, folgend der räumliche und funktionale Verknüpfungen der Stadträume (Drucksache DS/1354/III):

Die Fläche nördlich und südlich der Köpenicker Straße soll miteinander verknüpft werden. Dies soll durch städteräumliche Verknüpfungen in Form von „Spreefenstern“ (min. 20 m breit) erreicht werden.

Die „Spreefenster“ dienen der Sichtbarkeit der Spree von der Köpenicker Straße aus. Durch sie entsteht ein öffentlicher Raum, ein Zugang zur Spree. Gleichzeitig bilden sie eine Sicherheitsfunktion (schnelle Verbindung zum Straßenraum).

Es wird sowohl Wohn- als auch Mischgewerbenutzung entstehen, und soll sich an der geschlossenen Bebauung orientieren, die durch die Spreefenster unterbrochen werden. Zur Straße hin soll die Nutzung Gewerblich sein und im Innenbereich für Wohnen genutzt werden. Somit wären die Wohnungen von Lärm durch die Köpenickerstr. geschützt.

Frage: Welcher Lärm soll abgehalten werden? Für Luxuslofts?

Schulz: Wohngebäude sollten Richtung Wasser liegen, weg von der Straße. Weiterhin richten sich die Planungsleitlinien an den sozialen Querschnitt. Eine weitere wichtige Überlegung ist die Bebauung in Ufernähe. Es soll ein Uferwanderweg entstehen, d.h. 30 m Breite bis zum Ufer bleiben unbebaut. Davon sollen 20 m öffentlich zugänglich gemacht werden.

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Werden die freie Uferflächen und die Flächen der Spreefenster addiert, ergibt sich ungefähr ein ca. 50 m breiter Freiraum.

Frage: Wie sieht das konkret aus? Kann man sich das wie in Stralau / Rummelsburg vorstellen?

Schulz: Hier soll 20 m öffentlich zugänglich sein, in Stralau gibt es weniger Platz.

Frage: An vielen Stellen sind die Gebäude bis in Ufernähe gebaut, teilweise denkmalgeschützt. Wie wird damit umgegangen?

Schulz: Dies gilt für die Velvet-Fabrik und die Heeresbäckerei. Auf den anderen drei Grundstücken (Behala, Zapf, Netto - Grundstück) ist es nur eine Leichtbau-Bebauung. Zapf soll den Standort wechseln, dieser Alternativstandort muss erst gefunden werden. Der Umzug muss durch den Grundstückverkauf finanziert werden. Das Bezirksamt ist mit allen Grundstücksnutzern im Gespräch.
Der Uferwanderweg wird um die denkmalgeschützten Gebäude herumspringen. Im Viktoriaspeicher soll eine kulturwirtschaftliche Nutzung entstehen, die in die Freifläche hineinragt.
Mit dem Netto-Gelände beginnen die Verhandlungen im Januar.
Auch bei dem Zapf-Grundstück wird noch diskutiert, wo das Spreefenster genau liegen soll.

Frage: Bleibt Zapf?

Schulz: Der derzeitigen Diskussion zu Folge, kann sich Zapf mit dem Grundsatz der Leitlinien abfinden. Die Lage des Spreefensters hängt auch mit der Entwicklung des Netto – Grundstückes zusammen. Ideal wäre eine grundstückübergreifende Lösung.

Zwischenruf: Wir werden uns nicht mit vielen kleinen Spreefenstern zufrieden geben.

Schulz: Wenn es keine Kompromisse gibt, wird es gar keine Spreefenster geben. Die Grundstückseigentümer müssen einbezogen werden, sonst erreicht man gar nichts. Man kann sich über die Eigentümer hinwegsetzen, der Senat hat aber Folgen angekündigt. Wenn der Bezirk eine Planung gegen den Willen der Eigentümer fortführt kassiert er den Bebauungsplan. Dies ist schon einmal in Friedrichshain passiert. Das Einvernehmen der Eigentümer muss erreicht werden.

Frage 1: Historisch gesehen lag das Gewerbe am Wasser und die Wohnungen an der Straße, was gut funktioniert hat. Warum muss das geändert werden?

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Die Wohnungen am Wasser werden einen Blick auf die Leuchtfassade der 02-World haben.

- Frage 2: Vor dem Hintergrund des Bürgerentscheides wird beklagt, dass die Bürger schon wieder vor vollendetet Tatsachen gestellt werden. Eigentlich wurde der Bezirk durch den Bürgerentscheid in den Verhandlungen mit der Behala gestärkt. Ein Konzeptfindungsprozess wäre sinnvoller gewesen. Eine gemeinsame Entschlussfindung hätte im Sonderausschuss diskutiert werden müssen. Die Bürgerbeteiligung muss nachgeholt werden.
- Frage 3: Wird es einen Uferwanderweg auf dem Gelände der Heeresbäckerei geben?
- Schulz zu 3: Die Situation auf diesem Gelände ist schwierig. Die Zwischennutzer müssen vom öffentlichen Interesse überzeugt werden. Der Bezirk geht davon aus, dass Anfang 2010 Nutzungsverträge geschlossen werden und in der zweiten Hälfte von 2010 die Fertigstellung der Erschließung erfolgt. Ein Problem stellen zwei Höhenvorsprünge von ca. 3 m dar, die überwunden werden müssten.
- Schulz zu 2: Das Bezirksamt wurde zur Beschlussfindung verpflichtet (siehe Drucksache DS/1354/III). Der Bericht liegt der Bezirksverordnetenversammlung und dem Sonderausschuss vor.
- Schulz zu 1: Diese Entscheidungen werden jetzt noch nicht getroffen. Laut dem Bebauungsplan soll ein Mischgebiet entstehen. Das schließt Wohnen an der Straße nicht aus.
- Frage 4: Es gibt keine klaren Zielsetzungen im Spreeraums Seitens des Bezirks. Eine „Gegenmacht“ sollte organisiert werden. Vorwände, wie dass der Senat die Bebauungspläne einkassieren würde, sollten nicht überstrapaziert werden. Der Bezirk sollte sich auf seine Möglichkeiten besinnen und in erster Linie Ziele und Inhalte bestimmen. Im gesamten umstrittenen Spreeraum gibt es kein anderes Areal, was so große Spielräume ermöglicht, wie der diskutierte Abschnitt. Es sollte darauf geschaut werden, was wir wollen und was wir nicht wollen. Im Hinblick auf das Mischgebiet bleiben sehr viele Fragen offen, es wird sehr wenig definiert. Im Großen und Ganzen könnte der Bezirk überwiegend Wohnen entwickeln, auch um den Wohnungsmarkt zu entlasten. Denkbar wären Baugruppen oder Generationenübergreifendes Wohnen. Eine konkrete Planung und der Rückhalt der Bevölkerung sind hier notwendig. All das fehlt bisher. Ein breites Bündnis und ein

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Neuanfang sollte gewagt werden. Die Aussage stammt von einem SPD-Mitglied. Dies löst Zwischenbemerkungen aus.

Frage 5: Gibt es einen aktuellen Stand zu der Brommybrücke? Warum ist das Grundstück Schlesische Straße / Cuvrystraße in der Planung nicht berücksichtigt?

Ein großes Problem stellt der Lärm der Köpenicker Straße dar. Will der Bezirk baulich etwas daran ändern, um den Lärm zu mindern?

Schulz zu 5: *Verkehrsreduzierende Maßnahmen* an der Köpenicker Straße können diskutiert werden. Diese stehen aber momentan nicht im Vordergrund. Wenn die A100 kommt, wird es einen starken Verkehrszuwachs geben. Daher sollte der Widerstand gegen die A100 weitergehen und die Bürgerinitiative unterstützt werden. Die Verlängerung ist als Thema noch nicht durch. Die Stadtentwicklungsplanung A100 soll im Frühjahr 2010 vorgelegt werden. Bisher haben sich noch nicht alle Parteien dazu positioniert.

Das Grundstück *Cuvrystraße* ist in Privatbesitz. Der Bezirk ist für dieses Grundstück nicht zuständig, sondern der Senat für Stadtentwicklung. Das Bezirksamt ist froh, wenn überhaupt ein 30 m breites Ufer an dieser Stelle zustande kommt. Es gab positive Signale des Stadtentwicklungsausschusses bezüglich der Bebauung an der Cuvrystraße.

Die Willensbildung zur *Brommybrücke* ist über den Bürgerentscheid erfolgt. Nach Meinung des Bezirks soll eine Fahrrad- und Fußgängerbrücke aus Mitteln des Stadtumbau-West finanziert werden. Der Senat für Stadtentwicklung lehnt das bisher ab. Solange die Brücke keine Autos zulässt, gibt es keine wirtschaftliche Förderung.

Schulz zu 4: Für das betroffene Gebiet sollte der Anschluss an die „Kreuzberger Mischung“ erfolgen. Gewerbliche Nutzung schließt nicht nur Büros ein und kann durchaus interessant sein. Die Mischgebietszuweisung soll die Nutzung offen halten und eine Entscheidung von Grundstück zu Grundstück ermöglichen.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat weitgehende Eingriffsrechte und kann die Planungshoheit entziehen. Somit kann eine Anpassung an das Planwerk Innenstadt verlangt werden.

Der Bezirk ist gezwungen, die Interessen gegeneinander abzuwägen. Der Haushaltsplan 2010 enthält ein Defizit von 6,5 Mio €. Der Jugendhilfeausschuss diskutiert bereits ob ein bis zwei Jugendeinrichtungen geschlossen werden. Das heißt, dass für 2010 erhebliche Restriktionen bestehen und keine neuen Projekte möglich sind.

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

- Frage 6: Es wird kein Bezug genommen auf die aktuellen Entwicklungen, wie die Mietsteigerung, Zunahme der sozialen Armut und die Wohnungsnot. Sachzwänge herrschen vor. Wo werden zum Beispiel arme Bevölkerungsgruppen berücksichtigt?
Die Bürger müssen sich diesen Zwängen nicht unterwerfen. Ein Aktionstag wird für Mai 2010 vorbereitet, bei dem die betroffenen Grundstücke besetzt werden sollen.
- Frage 7: Man muss früh anfangen, um mit sozialen Belangen umzugehen. Der Bürgerentscheid sollte ernster genommen werden, z.B. durch eine kulturelle und multifunktionale Nutzung des Uferwanderwegs. Verweis auf den Prozess beim Osthafen und andere Verfahren in Bezug auf das Spreeufer.
- Frage 8: Es müssen mehr Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt werden.
- Schulz zu 6: Es gibt eine vielschichtige Problementwicklung, die aber nicht mit städtebaulichen Maßnahmen zu lösen ist.
- Zwischenruf: Ein Sportplatz für Jugendliche wäre schon was.
- Schulz: Das Bezirksamt sieht dies als Teil der Stadtplanung. Die Jugendarbeit wird nicht eingestellt, sondern an gemeinnützige Träger übertragen.
- Zwischenruf: Ein Park und Fußballplätze werden ausgeschlossen.
- Schulz: Ein Sportplatz in einer Größe von 60 x 100 m wird nicht möglich sein. Wir können uns einen min. 30 m breite Uferfläche vorstellen, sowie einen Stadtpark aus Mitteln des Senats.
- Frage 9: Wenn der Uferstreifen nur 30 m breit ist, wie wird dann mit Lärm durch Spaziergänge umgegangen?
- Frage 10: Es ist traurig und ein Armutszeugnis, dass heute kein Vertreter der Senatsverwaltung an dieser Diskussion teilnimmt. Die Beteiligung der Bürger wird gefordert, aber nicht ernst genommen. An den Senat: Es sollte auch sozialer Wohnungsbau umgesetzt werden.
- Frage 11: (Mieter aus der Köpenicker Straße)
Fakt ist, dass der Papiertiger gekommen ist. Aktuell gibt es vor Ort einen Saustall. Letzte Woche wurden stinkende Chemikalien auf dem Industriegelände gelagert. Gewerbe und Wohnen kann positiv einhergehen, aber Industriebrachen sind nicht mehr zumutbar.

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Durch das neue Exil steigen die Lichtemissionen und die Strandbar des Sage-Restaurants brachte keine Verbesserung für die Anwohner. Durch einen Uferweg kommen Touristen, Müll und Lärm. Dies muss kompensiert werden.

Wie realisierbar ist der Plan? Die Zwischennutzer (Sage-Restaurant, Spindler- und Klatt) gehen bis an die Uferkante. Durch die Betonfirma Cemex herrscht vermehrter Lastwagen-Verkehr auf der Köpenicker Straße. Die Fernwärme verursacht Bodenwellen durch die hohe Vibration. Lebensqualität geht verloren.

In den letzten Jahren wurden fünf Bäume gefällt, die neu gepflanzt werden sollten.

Frage 12: Wie stellen Sie sich den Uferstreifen genau vor? Wie sieht es mit den Grundstücken aus? Werden sie verkauft? Welche Folgen haben die Planungsleitlinien?

Schulz zu 11 und 12: Die Planungsleitlinien dienen als Grundlage für die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern. Heute fand ein Gespräch mit Zapf statt, das nächste Woche fortgesetzt wird. Ab Januar 2010 beginnen die Verhandlungen mit Netto. Die Planungsleitlinien sprechen von einem Mischgebiet. Dadurch ist noch nicht im Einzelnen entschieden.

Zur Qualität der vorgesehenen Fläche: Bodenbelag, gastronomische Nutzung. Es sollen lebendige, attraktive Angebote für die Bürger entstehen. Auf dem Gelände von Spindler und Klatt reicht die Bebauung bis zum Ufer, hier soll eine Plattform auf dem Wasser entstehen. Die Zwischennutzer argumentieren mit ihrer wirtschaftlichen Existenz. Diese würde kaputt gehen, wenn sie so viel von ihrer Grundstücksfläche verlieren würden.

Zwischenruf: Wieso können Spindler und Klatt das bestimmen?

Zwischenruf: Wir können die vertreiben.

Frage 13: Wird es so aussehen wie an der East Side Gallery?

Schulz zu 13: Nein, es gibt völlig andere historische Voraussetzungen auf der Kreuzberger Seite, wie die Abfolge unterschiedlicher Spuren (Schienen, Kopfsteinpflasterung). Daran wird man nichts ändern.

Frage 14: Warum eigentlich nicht? Warum keine Skater?

Schulz zu 14: Man kann auch kreative Lösungen finden, zum Beispiel für Kinderwagen. Oder eine wilde Bewachung. Das würde dem Weg eine

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

andere Perspektive geben (Erholung, Natur). Schulz: Es gibt erhebliche Zielkonflikte wegen des Lärms der Strandbars. Wir glauben, dass sich das Händeln lässt. Yaam ist keine Strandbar und hat sich in der gesamten Diskussion sehr vorbildlich verhalten. Unter anderem ist sie eine Kooperation mit dem Shakespear-Theater eingegangen.

Zwischenruf: Was ist mit dem Uferbereich vor dem Ibis-Hotel, der ist nicht zugänglich.

Schulz: Der Zaun muss weg. Beim Radialsystem ist der Uferbereich frei, bei der Bar 25 muss er noch freigegeben werden.

Schulz zu 11: Sozialer Wohnungsbau wird von unserer Seite begrüßt, aber nicht unter den derzeitigen Richtlinien realisierbar. Es gibt nicht genügend Bezirksmittel um diesen Wunsch zu stemmen. Es muss daher ein neues Finanzierungssystem für den sozialen Wohnungsbau gefunden werden. Dazu gibt es bereits Diskussionen.

Zimmermann: Noch vier weitere Wortmeldungen, dann wird die Veranstaltung beendet.

Frage 15: Was ist tatsächlich noch erreichbar? Welche Handlungsspielräume bestehen? Für die Grundstücke der Heeresbäckerei und Spindler und Klatt bestehen bereits Bebauungspläne. Das Behala-Grundstück war bisher Industriegebiet und ist daher in der heutigen Zeit nicht mehr viel wert. Durch das angestrebte Mischgebiet steigert sich der Wert der Grundstücke für die Behala. Daher ist es wichtig die Mischgebietenutzung auszusetzen, um ein teures verkaufen zu verhindern.

Es muss ein neuer Bebauungsplan entstehen. Vorschlag ist ein allgemeines Wohngebiet. Denkbar wäre auf dem Gelände ein Modellprojekt. Es könnten Alternativplanungen in Auftrag gegeben werden, z.B. von Büros aus dem Bezirk Baugruppenprojekte wären interessante Nutzer. Warum kann es nicht auch größere Grünflächen an der Spree geben?

Frage 16: Wird die Plattform von Spindler und Klatt aus den Mitteln vom Stadtumbau West finanziert? Vorbildprojekte für den sozialen Wohnungsbau: „Affordable Housing“ in Sydney.

Frage 17: Hinweis auf Aktionstag im Mai: www.kreuzberg-info.de

Zwischenruf: Das Lautstärkeproblem wurde noch nicht beantwortet.

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

Frage 18: Wie kann die Berliner Woche in der Köpenicker Straße bezogen werden?

Schulz zu 18: Wird an die zuständige Stelle weitergegeben.

Schulz zu 9: Nach bisherigen Erfahrungen sind Lärm-Konflikte mit Anwohnern nur wegen Strandbars und Zwischennutzungen auf Anschutz-Gelände entstanden. Der Bebauungsplan sichert die Verhandlungen mit den Eigentümern ab. Es wird geklärt, welcher Anteil der Privatgrundstücke öffentlich zugänglich gemacht wird. Das ist die Grundlage, im restlichen Teil soll Mischgebiet entstehen. In weiteren Verfahren werden konkrete Bebauungskonzepte entwickelt. Es wird Baukörperausweisung oder erweiterte Baukörperausweisung geben. Der Entschluss wird gefasst, wenn zwei Bedingungen eintreten: Zum einen die Klärung mit den Eigentümern (z.B. Alternativgrundstück für Zapf) und zum anderen die Entwicklung von konkreten Schritten.

Zimmermann: Weitere Informationen und das Protokoll der heutigen Veranstaltung können beim Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V. eingeholt werden. Dank an alle Beteiligten.
Verabschiedung. **Ende 20.45**



Fotos: Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.
Öffnungszeiten: Mo. und Mi. 15.00 bis 18 Uhr; Di. und Do. 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Kto-Nr.: 61 00 13 297 * BLZ 100 500 00 * Berliner Sparkasse